© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es ist eine unter den Entomologen bekannte Tatsache, dass Digne, wie überhaupt das Departement der Basses Alpes eine auffallend reichhaltige Fauna aller Insektenordnungen besitzt. Ohne Zweifel ist dieser Umstand in letzter Linie darauf zurückzuführen, dass zwei engere Faunengebiete mit ihren Ausläufern hier zur Deckung kommen, nämlich die mediterrane Region mit ihrem ohnehin grossen Formenreichtum und das Faunengebiet Mitteleuropas im engeren Sinn. Dazu kommt noch als drittes wesentliches Moment, dass Digne in den Alpen und zwar in unmittelbarer Nähe von Erhebungen über 2500 m liegt, so dass es auch an der rein alpinen Fauna stark partizipiert. Aus diesen Verhältnissen resultiert natürlich ein grosser Artenreichtum. Doch abgesehen davon hat man für Digne wie überhaupt für das Durance-Becken eine ganze Anzahl von Arten und Varietäten feststellen können, die sonst nirgends oder nur ganz vereinzelt bisher nachgewiesen werden konnten, die aber in Digne selbst durchaus nicht selten auftraten und diese Gegend somit geradezu als kleine, interessante Faunenlinsel erscheinen lassen. Ich erinnere z. B. an die hübsche Thais Honoratii, an die Orthosia Witzenmanni und an die für Digne so charakteristischen Aberrationen der Orrhodia ligula. Dass das Auftreten solcher ausgeprägter Lokalformen auf die günstige tiergeographische Lage Dignes zurückzuführen ist, ist durchaus nicht unwahrscheinlich; denn ein Grenzgebiet zweier Tierprovinzen — in unserem Falle Unterprovinzen — begünstigt zweifelsohne das Entstehen neuer Formen.

Für den Sammler sind natürlich diese Lokalarten von hohem Interesse und es gibt viele Entomologen, die alljährlich entweder selbst nach Digne reisen oder mindestens von Vertrauenspersonen den Fang ausüben lassen. So kommt es, dass der entomologische Markt verhältnismässig rasch dem Bedürfnis der regen Nachfrage nach diesen besten Arten der südfranzösischen Fauna gerecht wurde. Leider wird aber der Fang von den oben erwähnten Vertrauensmännern deutscher und französischer Entomologen rücksichtslos und wenig sachgemäss betrieben. Diese Leute, meistens einfache Bauern oder Handwerker, schalten und walten vollständig sinnlos. Ich beobachtete einmal einen solchen »Entomologen«, der im Auftrage einer französischen Firma sammelte, beim Ködern. Er nahm einen Falter nach dem anderen mit seinen ungelenken Fingern von der Anstrichfläche und warf sie in einem geradezu bejammernswerten Zustande in sein schon längst nicht mehr wirksames Giftglas, wo die seltenen Exemplare noch lange herumflatterten, sich gegenseitig mit den Füssen bearbeiteten und sich stark beschädigten. Es gibt aber auch Ausnahmen. So lernte ich einen Mann kennen — seines Zeichens Schuster — der im Auftrage einer deutschen Firma köderte und der seine Sache recht gut machte. Er kannte so ziemlich genau die in Betracht kommenden Arten und traf am Fangplatz selbst seine Auswahl.

Man sieht, es wird in Digne etwas fabrikmässig vorgegangen, ein Grund mehr für den ernsten Sammler, sachgemäss und systematisch zu Werke zu gehen.

Der Köderfang — von diesem soll jetzt ausschliesslich die Rede sein — wird bei uns so allgemein geübt, ist in so vielen entomologischen Werken und Abhandlungen Gegenstand ausführlicher Beschreibung, dass ich mich hier ganz kurz fassen kann. Der von mir gebrauchte Köder besteht aus $^1/_3$ Honig oder Fruchtsaft und $^2/_3$ Bier, eine Mischung, die ich meistens 3—4 Wochen vor dem Gebrauch ansetze. In Südfrankreich, wo in den grösseren Städten das Candieren von Früchten fabrikmässig betrieben wird (fruits confits), habe ich mich stets der Fruchtabfälle samt der Melasse versichert, die man fast umsonst erhält und die ich dem Honig beinahe vorziehen möchte. Unmittelbar vor Gebrauch des Köders setze ich ihm (auf $^1/_2$ Liter) einige Tropfen valeriansaures Amyloxyd (Merk, Darmstadt) oder Birnen- oder Apfeläther zu. Der Anstrich bezw. das Aushängen der Köderschnüre muss natürlich vor Sonnenuntergang erfolgt sein. Auf die einzelnen, für Digne besonders günstigen Oertlichkeiten komme ich noch zu sprechen. Was den Fang selbst betrifft, so möchte ich dem Anfänger einige praktische Winke geben, die ich selbst zum grossen Teile Herrn Max Korb in München, dem zweifellos erfahrensten unserer palaearktischen Sammler, verdanke. Ich verwende nämlich beim Fang selbst nie ein Giftglas, von der Erfahrung ausgehend, dass eine grössere Anzahl toter, in einem Glas vereinigter Falter bei den unvermeidlichen Bewegungen des Glases beschädigt werden. Den Fall nehme ich natürlich aus, dass man bei schwachem Anflug Zeit genug hat, die im Cyankaliglas gefangenen Tiere gleich zu nadeln.

(Schluss folgt.)

Ueber die Eierablage von Endromis versicolora.

Seit meiner Beschäftigung mit der Entomologie habe ich in jedem Frühjahre mehrere Pärchen oder Weibchen von versicolora im Freien gefunden. Als Lohn für das immerhin mühsame Suchen erzielte ich jedoch von jedem Weibchen kaum 30 Eier und zu meinem Aerger musste ich es mit ansehen, wie diese noch im Besitz fast aller Eier stets abstarben. Diesbezügliche Anfragen bei hervorragenden Züchtern zeigten mir nun, dass es anderen Sammlern ebenso erginge, wie mir.

Vor einigen Jahren fand ich an einem Frühlingstage 3 versicolora-Pärchen und ratlos stand ich wiederum vor der Frage: Wie bringe ich die Weibchen zur Eierablage? Meine Frau, die mich in entomologischer Tätigkeit schon sehr oft beschämt hat, brachte mich auch diesmal wieder auf eine Idee, deren Durchführung von dem besten Erfolge gekrönt wurde. Wir vergegenwärtigten uns die Art und Weise, wie Crat. dumi seine Eier ablegt, einen Vorgang, den wir wiederholt beobachtet hatten. Wenn nämlich die Weibchen von dumi eine kleine Anzahl Eier abgelegt haben, bleiben sie einige Minuten regungslos sitzen, erheben sich aber dann und fliegen nicht allzu hoch einige Meter weit, um sich dann wieder zur Eierablage niederzulassen. Da manche Tiere also anscheinend Bewegung notwendig haben, um ihre Eier ablegen zu können, so versuchte ich auf Veranlassung meiner Frau dieses Mittel auch bei meinen versicolora-Weibchen. Ich setzte dieselben frei auf einen Tisch. Einige Zeit verblieben sie in vollständiger Regungslosigkeit; dann aber fingen sie an herumzuflattern und sich an einem vorgehaltenen Birkenzweige zur Eierablage niederzulassen. Kaum 20 Eier hatten aber die einzelnen Weibchen abgelegt, als bei ihnen die leider nur allzubekannte Ruhe wieder eintrat. Da diese jedoch länger anhielt als mir erwünscht war, warf ich die Weibchen einige Male in die Höhe, um sie zum Fliegen zu veranlassen; doch hatte dies wenig Erfolg. Ich fasste hierauf ein Weibchen mit 2 Fingern bei einem Oberflügel und schüttelte es hin und her. Nachdem ich dies einige Male wiederholt hatte, fing es an zu flattern und flog lustig in der Stube herum. Als es sich niedergesetzt hatte, brachte ich einen Birkenzweig in seine Höhe, an welchem es willig eine Anzahl Eier absetzte, um nachher wieder in Untätigkeit zu verfallen. Doch riss ich es aus der-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selben immer wieder auf dieselbe Weise gewaltsam heraus, und so gelang es mir, in ca. 4 Stunden die Weibchen zur vollständigen Eierablage zu bringen und über 800 Eier von denselben zu erzielen.

Mögen diese Zeilen namentlich den noch nicht so im Züchten erfahrenen Sammlern zumal bei der nunmehr beginnenden Sammelsaison ein willkommener Wink sein.

Beuthen O.-S. Grützner.

Nachtrag

zum Artikel über Dimorphismus bei der Puppe von Papilio machaon in Nr. 1.

Betreffs meines kleinen Artikels in Nr. 1 über den Dimorphismus der machaon-Puppe erfahre ich noch nachträglich, dass ein anderer Sammler, der auf meine Veranlassung seine machaon-Zucht beobachtete, ein wesentlich besseres Ergebnis als ich erzielte. Von seinen 526 Puppen waren 278 grün, 248 dunkel gefärbt. Von den grünen waren 87 Stück an dünnen Stengeln angesponnen, von den dunkeln 5 Stück; d. h. von der Gesamtzahl waren 47 % dunkel, von denen am Stengel $5^3/_4$ %. Mitglied Nr. 3855.

Lepidopteren der Görlitzer Heide (Umgebung von Kohlfurt und Waldau o. L.).

Von *H. Marschner* in Hirschberg (Schles.).

Acronycta *O.*

10. *Euphorbiae* F. R. im August an Heidelbeeren (längs der Scheibteichlinie).
11. *Abscondita* Tr. Kleine R. fand Ostwaldt 16. 6. 98 an Calluna vulgaris bei Kohlfurt.
12. *Rumicis* L. F. Ende Mai bis Ende Juni überall an Bäumen. R. Juli bis Oktober häufig an Heidelbeeren.

Subfamilie Trifinae.

Agrotis *O.*

13. *Strigula* Thnb. F. im Juni auf moorigen Kiefernbeständen bei Kohlfurt.
14. *Fimbria* L. Seltener. F. im Juli in Gärten, abends an elektr. Lampen.
15. *Pronuba* L. Weniger häufig. F. im Juni am elektrischen Lichte gefangen.
    a. *Innuba* Tr. Unter der Stammform, jedoch seltener.
16. *Orbona* Hufn. R. fand Ostwaldt im zeitigen Frühjahr unter Beifuss und anderen Pflanzen.
17. *Baja* F. Selten. Ein Exemplar von mir im August am elektr. Lichte gefangen.
18. *Candelarum* Hb. R. von Ostwald im ersten Frühjahr unter Alsine media gefunden und erzogen.
19. *C-nigrum* L. Sehr verbreitet und nicht selten. Zwei Generationen (Mai und August).
20. *Xanthographa* Schiff. Nicht häufig. Im September am elektrischen Lichte gefangen.
21. *Exclamationis* L. Sehr häufig und verbreitet. F. im Mai-Juli an Bäumen und in Massen am elektr. Lichte zu fangen.
22. *Ypsilon* Rott. September-Oktober sehr häufig am elektr. Lichte.
23. *Prasina* F. F. am 3. Juli am elektr. Lichte gefangen.
24. *Occulta* L. Ziemlich häufig. R. im Herbst und Frühjahr an Heidelbeeren.

Sora *Heinem.* (Pachnobia *Gn.*).

25. *Rubricosa* F. Im Frühjahr (Mai) ziemlich häufig an Bäumen und am elektr. Lichte.

Mamestra *Tr.*

26. *Tincta* Brahm. Nicht häufig. F. Mitte Juni an Kiefern, abends am elektr. Lichte. R. im Frühjahr (bis Mai) an Heidelbeersträuchern.
27. *Nebulosa* Hufn. Seltener als vorige Art. F. im Juni am elektr. Lichte gefangen.
28. *Brassicae* L. Nicht häufig. Einige F. im Juni und Juli gefangen.
29. *Persicariae* L. Im Mai überall und nicht selten. Erwachsene R. im Juli und August an Laubholzbüschen.
30. *Oleracea* L. F. im Juli am elektr. Lichte gefangen.
31. *Thalassina* Rott. Nicht selten und verbreitet. F. fing ich am 17. Juni am Torfmeisterhause.
32. *Contigua* Vill. Nicht selten. R. habe ich von Pteris aquilina geklopft, aus denen nach Verpuppung im Juni folgenden Jahres die F. schlüpften.
33. *Pisi* L. Häufig. F. im Mai und Juni zahlreich am elektr. Lichte. R. überall an Birken und Weiden.
34. *Trifolii* Rott. Häufig. F. an Bäumen und an elektr. Lampen. (August.)
35. *Glauca* Hb. Verbreitet, doch nicht häufig. F. im Juni an Bäumen in Rindenspalten verborgen.
36. *Reticulata* Vill. Sehr selten. Ein einziges Exemplar am elektr. Lichte gefangen (Juni).
37. *Serena* F. F. am 12. Juni an einem Baume in der Nähe des Bahnhofes gefunden, wohin er wahrscheinlich durch das elektr. Licht gelockt wurde.

Dianthoecia *B.*

38. *Rivosa* Ström. (cucubali *Füssl.*). F. am 28. Juni am elektr. Lichte erbeutet. R. in der Fruchtkapsel von Lychnis dioica.
39. *Carpophaga* Bkh. F. am elektr. Lichte gefangen (4. Juli).

Diloba *B.*

40. *Coeruleocephala* L. Nicht häufig. F. im September.

Apamea *Tr.*

41. *Testacea* Hb. F. im Juli und August (gefangen am elektr. Lichte).

Hadena *Schrk.*

42. *Porphyrea* Esp. F. im Juli am Köder gefangen.
43. *Gemmea* Tr. Vermutlich eine Seltenheit der Görlitzer Heide. F. im August am Wasserturme des Güterbahnhofes gefangen.
44. *Monoglypha* Hufn. Nicht selten am elektr. Lichte anzutreffen.
45. *Lateritia* Hufn. F. im Juni und Juli am elektr. Lichte.
46. *Rurea* F. F. am Gartenzaun der Oberförsterei gefangen.

Dipterygia *Stph.*

47. *Scabriuscula* L. Sehr selten. Ein Exemplar an Kiefer gefunden.

Callopistria *Hb.* (Eriopus *Tr.*).

48. *Purpureofasciata* Piller. R. hat Ostwaldt von Adlerfarren an der Bahnstrecke nach Siegersdorf geklopft. (Durch die geringste Erschütterung fallen die R. zu Boden, wo sie schwer zu finden sind.

Trachea *Hb.*

49. *Atriplicis* L. Weniger häufig. F. am elektr. Lichte gefangen (2. Juli).

Euplexia *Stph.*

50. *Lucipara* L. R. im August an Adlerfarn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Grützner Hermann

Artikel/Article: Ueber Eierablage von Endromis versicolora 16-17